

Die Tür lässt sich zwar nicht von innen öffnen. Aber sonst hat Samir Tartaro alles, was man so zum Leben braucht, in seiner Einraumwohnung.

im Zimmer und kann im Knast töggelen. »

Samir Tartaro (29)

Homestory bei einem Mörder

Exklusiv! BLICK besuchte Samir Tartaro (29), der Metzgermeister Lüdi umgebracht hat

Von Ralph Donghi (Interview) und Peter Gerber (Fotos)

Blick Herr Tartaro, Sie wurden Ende Juni wegen des Mordes am Roggwiler Metzgermeister Willi Lüdi zu 15 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Jetzt haben Sie mich ins Gefängnis eingeladen. Was wollen Sie von mir?

Samir Tartaro: Ich möchte der Öffentlichkeit sagen, dass ich zu Unrecht verurteilt wurde. Ich habe den Mord nicht begangen! Dafür gibt es Zeugen und Beweise.



« Das Verfahren kam mir vor wie ein Spiel. Der Prozess war lächerlich. »

Welche denn?

(Tartaro übergibt dem BLICK-Reporter 31 handgeschriebene und kodierte Seiten). Lesen Sie das durch. Da steht alles drin!

Im Regionalgefängnis Bern sitzt Samir Tartaro in einer Einzelzelle.



Diese Unterlagen gaben Sie auch dem Gericht. Es hat nichts genutzt. Sie wurden verurteilt!

Sie müssen es lesen. Vielleicht verstehen Sie es. Es wurde von den Behörden vieles unter den Tisch gewischt. Das Verfahren kam mir vor wie ein Spiel, das ich nicht ernst nehmen konnte. Haben Sie deshalb nach dem Urteil dem BLICK-Fotografen fröhlich in die Kamera gewinkt?

Ja. Der Prozess war lächerlich. Es gibt wirklich Beweise!

Zum Beispiel?

Es geht um Rache! Ich habe nach meiner Verhaftung nur zugegeben, in Lüdis Wohnung gewesen zu sein, weil ich Angst um meine Familie in der Schweiz hatte. Der ebenfalls verurteilte Bashkim G.* (36) und ein Kumpel von ihm wollten wegen einer früheren Sache mit mir abrechnen. Darum hat Bashkim mich als Mittäter angegeben. Und ...

Wir haben nur eine Stunde Zeit. Kommen wir zu den Fakten. Sie haben mit Bashkim G. schon vor dem Mord Einbrüche gemacht.

Ja, zwei Mal. Wissen Sie, ich flüchtete 1998 vor dem Militärdienst in Serbien, hatte nach fünf Jahren in der Schweiz noch keinen richtigen Job und brauchte Geld.

Der Metzger-Mord von Roggwil BE



Foto: ZVG

Metzgermeister Willi Lüdi wurde im Schlaf überrascht und umgebracht.

In einer schwülen Augustnacht 2003 wird Alt-Metzgermeister Willi Lüdi (79) in seiner Wohnung in Roggwil BE überfallen und ermordet. Zwei Männer quälen den Rentner, schlagen und fesseln ihn ans Bett. Aus seinem Tresor rauben sie Schmuck, Goldvreneli und 700 Franken. Im Mai 2004 fasst die Polizei den ersten Verdächtigen. Bashkim G. (36) aus Dänikon SO. Er wird 2006 zu lebenslanger Haft verurteilt. Schweigt beharrlich über

seinen Mittäter. Als G. endlich auspackt, wird im Mai 2009 in Uster ZH der Storenmoniteur Samir Tartaro (29) verhaftet. Er legt ein Teilgeständnis ab, gibt zu, in der Wohnung des Metzgermeisters gewesen zu sein. Diese Aussage zieht er zwei Jahre später zurück. Beteuert seine Unschuld. Ende Juni wird Samir Tartaro vom Gericht in Aarwangen BE wegen Mordes zu 15 Jahren Haft verurteilt. Er hat Beschwerde gegen das Urteil eingelegt.

Wieso sollten Sie ausgerechnet in Roggwil nicht mit ihm in die Wohnung gestiegen sein?

Weil Bashkim alleine gehen wollte. Ich war nur Chauffeur. Sie wollen erst später erfahren haben, dass Metzger Lüdi tot ist. Warum sind Sie denn mit G. ins Ausland geflüchtet?

Ich hatte Angst vor ihm. Er drohte mir. Also gehorchte ich. Sie hätten sich die darauffolgenden Jahre stellen können. Eben! Welcher Mörder kommt zurück in die Schweiz, arbeitet

normal weiter, gründet eine Familie? Ich bin kein Mörder!

Warum haben Sie nach Ihrer Verhaftung während fast zwei Jahren gesagt, dass Sie in der Wohnung von Lüdi gewesen sind?

Aus Angst vor Bashkim und seinen Freunden. Ich wollte das Ganze beruhigen. Ich wusste schon da, dass es nur Indizien gibt und man am Ende absolut keine Beweise gegen mich hat. **Merken Sie nicht, dass Sie sich widersprechen?**

Wieso? Ich spiele Ihnen nichts vor!

Sie haben das Urteil ans Obergericht weitergezogen.

Ich will nur Gerechtigkeit! Vielleicht warte ich auf einen Engel, der sagt, ich bin unschuldig. **Sie haben zwei kleine Töchter mit Ihrer Ex-Freundin.**

Ja. Meine zweijährige Tochter durfte ich in U-Haft erst nach ein paar Monaten in die Arme nehmen. Das war schlimm ... Und das in einem demokratischen Land wie der Schweiz. Ich bin wie ein Sklave!

Ein Sklave? Leben Sie hier im Gefängnis nicht schöner als in Serbien?

(Tartaro grinst) Ich war in Serbien noch nie im Gefängnis. Hier habe ich eine Einzelzelle. Da ich mich anständig benehme, kann

ich für Swatch Verpackungen zusammenstellen. Und zum Glück habe ich ein TV-Gerät im Zimmer und kann im Knast Tischtennis spielen und töggelen.

Irgendwann kommen Sie wieder frei. Was wollen Sie dann tun?

Ich möchte mich als Storenmon-



« Ich war in Serbien noch nie im Gefängnis. Hier habe ich eine Einzelzelle. »

teur selbständig machen.

Die Zeit ist um. Möchten Sie noch etwas sagen?

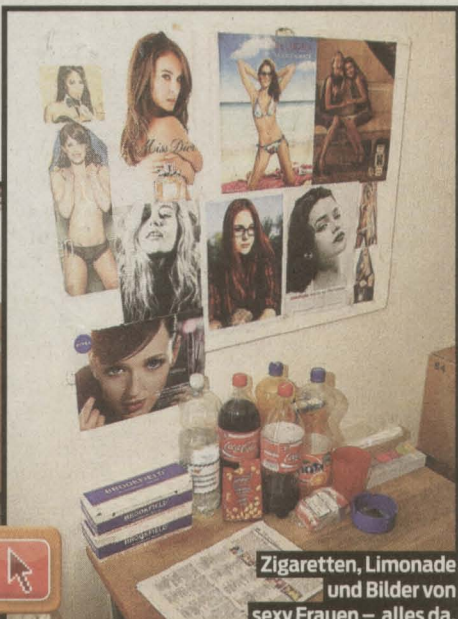
Ja, es tut mir leid, was mit Herrn Lüdi passiert ist. Aber nochmals: Ich war nicht in der Wohnung! Und ich will, dass Sie meinen Familiennamen ausschreiben und allen Menschen mein Gesicht zeigen. Ich habe absolut kein Problem damit. Denn ich bin kein Mörder!

*Name der Redaktion bekannt

Dossier

blick.ch

SAMIR



Zigaretten, Limonade und Bilder von sexy Frauen – alles da.